



Ausführliche Inhalte der Bildungskampagne

Damit Kinder in ganz Dresden gut aufwachsen können

Themenkomplex 1 „Kita- und Schulsanierung, Investitionen in Gebäude und Bildungsinfrastruktur für Kitas und Schulen als lebendige Familienzentren in den Stadtteilen“:

- **Sanierung und Neubau:** Wir wollen Gebäude zum Wohlfühlen, gute Lernumgebung in ALLEN Stadtteilen - nicht nur da, wo gut situierte und organisierte Eltern genug die Trommel rühren können. Schon immer haben wir als SPD Dresden uns besonders für bildungsbenachteiligte Stadtteilen, wie Prohlis, Gorbitz, Seidnitz/Dobritz, Großschachwitz, Leuben, Südvorstadt oder Johannstadt eingesetzt.
- Dabei gilt für uns stets: **Kurze Wege für kurze Beine.** Bildungsangeboten müssen erreichbar sein. Das stärkt Kinder, es hilft ihnen selbstständig zu werden und ist auch nachhaltiger als Helikoptereltern, die ihre Kids überall hinkutschieren.
- Die **Digitalisierung** müssen wir für die Bildung überall voranbringen, das betrifft zunächst einmal die **Netzanbindung** von Schulen – auch hier gilt, wo nicht jedes Kind zuhause sein Tablet hat, müssen wir uns besonders schnell kümmern. Wir brauchen aber auch ein vernünftiges **Endgerätekonzept** (für Lehrkräfte, Schüler:innen und Vor-Ort-Ausstattung in den Schulen) statt Kompetenzstreitigkeiten zwischen Schulverwaltungsamt und Eigenbetrieb IT. Es macht keinen Sinn, Kapazitäten in Schulen für Medienentwicklungspläne zu verschwenden, wenn dann ohnehin alle einheitliche Geräte präsentiert bekommen. Und wir müssen im Rahmen unserer kommunalen Zuständigkeiten für eine schnelle und personell zuverlässige Absicherung der IT-Geräte sorgen.
- Wir dürfen aber auch nicht die **Medien(kompetenz)bildung** allein der Verantwortung von Schule (=Freistaat) überlassen. Hier sind auch die Akteure der außerschulischen Bildung gefragt – von Trägern der Jugendhilfe bis zur Volkshochschule. Diese brauchen jedoch oft selbst eine Qualifizierungs- und Ausstattungsinitiative. Wir müssen prüfen, welche außerschulischen Akteure stärker einbezogen werden können, um das Thema Medienkompetenz in Schule, bei Eltern oder Großeltern voranzubringen.
- Eine kleine, aber wirksame Maßnahme ist, die **Schulbudgets** noch einmal deutlich weiterzuentwickeln mit Blick auf die besonderen sozialräumlichen Bedarfe.
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung:** Zu all den genannten Punkten gehören auch ökologische Themen (Ressourcen, Nachhaltigkeit, Klimaschutz). Auch diese sind eine Frage von Generationengerechtigkeit und müssen bei diesem Themenschwerpunkt von uns aufs Tableau gehoben werden.

Themenkomplex 2: „Soziale Gemeinschaftsorte und kulturelle Bildung in den Stadtteilen vor Ort“:

- Unsere Kitas und Schulen entwickeln wir zu **Familienzentren** in den Stadtteilen. Familienberatung und Kooperation mit Beratungsstellen gehören dazu oder Veranstaltungen mit Kinderbetreuung vor Ort. Sie müssen für die Menschen im Stadtteil offen sein **von ganz**



jung bis ganz alt. In Stadtteilen mit einem Mangel an Bibliotheken können offene **Schulbibliotheken** oder Stadtteilbibliotheken in der Schule kulturelle Räume sein. Das Schulbibliotheksprogramm in Kooperation mit den Städtischen Bibliotheken, welches wir mit LINKEN und GRÜNEN seit 2014 auf den Weg gebracht hat, rollen wir konsequent weiter über alle Schulen aus, entwickeln es aber im genannten Sinne und auch digital weiter.

- Schulräume können nachmittags und abends **Begegnungsräume** für Menschen im Stadtteil sein, für Vereine genutzt werden, wie wir es längst schon von den Schulsporthallen kennen. So nehmen wir aber auch unsere Senior:innen ernst und lassen sie teilhaben, denn sie können Kindern und Jugendlichen auch viel geben. Rhythmisierter Ganztags in der Schule, Jugendhäuser, Nachmittagsangebote im Stadtteil... vieles könnte hier andocken.
- Bei den Investitionen in unsere Bildungsinfrastruktur nehmen wir aber zukünftig viel stärker auch die **Außengelände** von Schulen und Kitas in den Blick. Dort sollten zum Beispiel **Bewegungspfade** entstehen, die von den Menschen im Stadtteil genutzt werden könnten. Aber auch **grüne Oasen** für jedermann in Stadtteilen, wo diese fehlen. Überhaupt müssen wir endlich das Problem lösen und Schulhöfe bzw. vor allem Schulsportfreianlagen am Nachmittag und in den Abendstunden nutzbar für die Menschen vor Ort machen.
- Seit vielen Jahren kämpfen wir darum, dass die Stadt Dresden Möglichkeiten schafft, damit jedes Kind die Möglichkeit hat, bereits vor dem Schuleintritt **Schwimmen zu lernen**. Corona hat uns gezeigt, wie schnell der Ausfall des Schwimmunterrichts in Klasse 2 oder heiße Sommer am See hier zu lebensgefährlichen Situationen führen.
- Dresden ist so traditionsbewusst und stolz auf seine reiche Kultur. Unsere **städtischen Kultureinrichtungen** von städtischen Museen über HSKD bis Philharmonie müssen raus aus ihren „Hochkulturtempeln“ und rein in die Stadtteile. Nur so ist Kultur sozial gerecht zugänglich. Projekte wie *Musaik* oder auch *Zuhause in Prohlis* vom Societätstheater oder das *Museumsmobil* des Verkehrsmuseums und natürlich die Volkshochschule (alles kommunal geförderte, aber privatrechtliche Träger) machen es vor. Davon profitieren nicht nur Kinder und Jugendliche sondern auch die älteren, nicht mehr so mobilen Menschen in den Stadtteilen. Dagegen sind unsere kommunalen Einrichtungen - insbesondere das 2018 auf SPD-Initiative hin rekommunalisierte Heinrich-Schütz-Konservatorium als städtische Musikschule - eine Enttäuschung, weil sie sich nicht aus ihrer Komfortzone und **rein in die ganze Stadt** bewegen. Hier machen wir Druck. Das HSKD muss seine Angebote in die Stadtteile bringen. So können mehr Kinder teilhaben an musikalischer Frühbildung, unabhängig von Bildungsstand oder Einkommen der Eltern. Museen und Orchester entwickeln wir weiter mit dem **Kulturmobil**, das Kultur in die Stadtteile, auf die Schulhöfe bringt, mit einem **Schülerkulturbus** (oder auch einer Bahn) die Kita-Kinder und Schulklassen in die Museen und Konzertsäle bringt und durch die Schaffung eines **museumspädagogischen Zentrums**, damit die Themen der städtischen Museen noch besser für Kinder und Jugendliche aufbereitet werden und die Lehrkräfte an zentraler Stelle Ansprechpartner finden.
- Bildung kennzeichnet auch das **Erwachsenalter** – die Volkshochschule wollen wir zu einer städtischen Einrichtung machen und so auch finanziell und personell absichern.

Themenkomplex 3: „Multiprofessionalität: Die ganze Stadt um die Kinder bauen“

Was meinen wir damit? Wir wollen unter diesem Stichpunkt Berufsgruppen unterstützen, die einen wertvollen Beitrag im Alltag von Kindern und Jugendlichen leisten. Wir kämpfen für eine bessere Anerkennung ihrer Arbeit und für bessere Arbeitsbedingungen.

- Das **Museumspädagogische Zentrum** konzentriert die kleinteiligen und unanständig bezahlten Museumspädagog:innen mit oft nur geringen Stundenanteilen der einzelnen Häuser und macht daraus eine serviceorientierte Fachexpertise für alle städtischen Einrichtungen.
- **Schulsekretariate** sind wichtige Ankerpunkte für unsere Familienschulzentren. Schulen stellen wir mit der notwendigen Kapazität im Sekretariat aus, gerade da, wo Elternbetreuung oft viel herausfordernder ist. Aber auch **Hausmeister** und **IT-Betreuung** gehören dazu.
- **Hort und Erzieher:innen** sind gleichberechtigte Teile von kommunalen Ganztagschulen. Auch Horte haben einen Bildungsauftrag, betreuen Hausaufgaben, helfen Kindern das Leben lernen. Gute Bildung geht nur mit guter Arbeit. Deshalb kümmern wir uns um das Thema anständige Arbeitsverträge im Bereich Kita (Stichwort **Flexverträge**).
- Dieses Verständnis hilft uns auch, den Schwächen des sächsischen **Betreuungsschlüssels** kommunal zu begegnen. Mit Assistenzkräften, mit einer Weiterentwicklung der Bildungsstrategie (weder Personalverdopplung für nur einzelne Einrichtung, noch Gießkanne über alle ist der richtige Weg, sondern Personalverstärkung dort, wo sie gebraucht wird), aber auch mit einem Fachkräfte-Monitoring und massiven Anstrengungen für ausreichend nachwachsende pädagogische **Fachkräfte**.
- **Schulsozialarbeit** muss viel stärker nach stadtteilbezogenen Bedarfen verteilt werden. Dass der Freistaat eine Stelle für jede Oberschule fördert, ist gut, aber kommunal müssen wir dort draufsatteln, wo es besonders nötig ist – egal ob Grundschule oder Berufsschule. Hier wird Integrationsbegleitung, Sprachförderung, Schulbegleitung u.v.m. geleistet, die für uns genauso wichtig sind wie der klassische Unterricht.
- Schule braucht **Schulpsycholog:innen**, die Rahmenbedingungen machen es aber aktuell unmöglich, Schulen direkt bedarfsgerecht damit auszustatten. Mit dem Städtischen Klinikum wollen wir deshalb ein Netzwerk von Ankerpunkten und festen Ansprechpartnern entwickeln, bei denen Schulen für ihre Kids und Eltern Unterstützung finden.
- Wer in dieser Art die ganze Stadt um unsere Kinder und Jugendlichen baut, der denkt auch an **gesunde Ernährung**. Wir müssen raus aus der „Hauptsache billig“ Mentalität hin zu regionaler, nachhaltiger und gesunder Ernährung. Ein gesundes Mittagessen für jedes Kind muss unser Anspruch sein, dazu gehören schul- und kitaeigene Küchen, lokale Anbieter, Kooperation mit Obstproduzenten im Umland (Stichwort Schulobstprogramm).
- Dabei lassen wir kein Kind, keine Jugendliche zurück. Wir müssen uns dem Problem **Schulabsentismus** stellen – indem wir sie *präventiv* verhindern (Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, psychologische Betreuung, Antidiskriminierungsprojekte z.B. gegen Sexismus oder Homophobie, Antimobbingprojekte etc.), indem wir aber auch *alternative*



Angebote unterbreiten, um betroffene Kinder und Jugendliche aufzufangen (sei es mittels Straßenschule, Produktionsschule...)

- Wer der **Spaltung** unserer Stadtgesellschaft etwas entgegensetzen will, muss bei den Kindern und Jugendlichen anfangen. **Partizipation, Jugendbeteiligung, Demokratiebildung** ist eine zentrale kommunale Aufgabe.